

Bericht für die Zertifizierung zur „Humanitären Schule 2022“



Eine Kampagne vom Jugendrotkreuz Niedersachsen.

Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium Herzberg

1. Projekt: Hilfe für Flutopfer in Deutschland

Unter dem Eindruck der Hochwasser-Katastrophe in Deutschland wurde am Ernst-Moritz-Arndt Gymnasium auf Initiative der Schüler und Schülerinnen hin eine Spendenaktion initiiert, an der sich alle Klassen sowie das gesamte Kollegium beteiligt haben.

Ein Scheck in Höhe von 1670,85 Euro wurde dem Kinderhilfswerk Global Care übergeben. In Kooperation mit dem Verein „Haus der Hoffnung“ wurde im Ortsteil Ahrweiler ein tägliches Kinderprogramm, Hausaufgabenbetreuung und Veranstaltungen für die Jugendlichen durchgeführt. Außerdem wurde das Geld zur Wiederherstellung des Schulhofes der Erich-Kästner-Realschule in Ahrweiler verwendet.

2. Projekt: Wir sind Europa! Hilfe für ukrainische Flüchtlinge

Der Ausbruch des Krieges in der Ukraine hat die Schülerinnen und Schüler des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums zutiefst erschüttert. Auch hier kam aus der Schülerschaft sehr schnell der Wunsch, etwas für die Flüchtlinge zu tun und sich mit ihnen solidarisch zu zeigen. Im März 2022 wurden auf die Initiative der SV hin mehrere Spendenaktionen durchgeführt.

So verkauften die Schüler und Schülerinnen des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums unter dem Motto: „Waffeln statt Waffen“ an zwei aufeinander folgenden Samstagen (12. und 19. März) auf dem Marktplatz in Herzberg sowie im Schulgebäude selbstgebackene Kekse, Muffins und Waffeln. Die Spendenaktionen stießen auf große Resonanz.

Das Tilmann-Riemenschneider-Gymnasium in Osterode führte ebenfalls Spendenaktionen durch. Insgesamt konnten die beiden Schulen auf diese Weise 6800 Euro sammeln. Dieser Scheck wurde dann gemeinsam dem Kinderhilfswerk Global Care übergeben. Das Geld wird in vielfältiger Weise eingesetzt, um den Menschen in der Ukraine ganz konkret vor Ort zu helfen, zum Beispiel bei der Organisation der Flucht, für Lebensmittel und Benzin, aber auch für die Vermittlung von Unterkünften. So wurde zum Beispiel in Moldau eine Flüchtlings-Aufnahmestation für tausend Menschen eingerichtet, in der neben der Unterbringung auch psychische Hilfe angeboten wird, um dem Trauma der Flucht begegnen.